



weltweit *verbunden*

Magazin der Herrnhuter Missionshilfe



Sansibar -
Koran, Gewürze und Brüdergemeine

Ausgabe 1/2022

Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

der Krieg in der Ukraine beschäftigt uns gesellschaftlich und politisch sehr. Nicht weit weg von uns fliehen Menschen vor Bomben und Raketen. Sie brauchen unsere Hilfe und unser Mitgefühl. Auch wir als Herrnhuter Brüdergemeine helfen, wo wir können.

Das, was uns nahe ist, beschäftigt uns mehr als das, was uns ferne ist.

Aber auch die Menschen in der Ferne, auf Sansibar, in Palästina und Afrika brauchen unsere Unterstützung in diesen Tagen.

Die indirekten Auswirkungen des Ukrainekriegs treffen sie massiv wie beispielsweise enorm gestiegene Getreidepreise.

Viele fürchten, dass sie wegen des Ukrainekriegs vergessen werden. Wir möchten das nicht tun, sondern Sie diesmal auf die Sonneninsel Sansibar entführen zur dortigen »Herrnhuter Academy School«.

Die Menschen dort berichten von ihrer wichtigen Bildungsarbeit, vom Kindergarten bis zur Sekundarschule, vom friedlichen Miteinander der Religionen und vom wichtigen christlichen Zeugnis in dieser muslimischen Welt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!



Niels Gärtner

Niels Gärtner
Referent für
Öffentlichkeitsarbeit

Inhalt

Impuls

Die Konturen meines Bekenntnisses treten umso deutlicher 3

Sansibar

Urlaubsparadies mit Sklavereivergangenheit..... 4

Der Traum eines christlichen Kindergartens..... 6

Die Herrnhuter Academy School..... 8

Was die Welt von Sansibar lernen kann..... 12

Kurznachrichten

Kurznachrichten aus den Projekten..... 13

Erfolgsprojekt

Ein erfolgreicher Start ins Leben - die Berufsschule Ndola 14

Projekt

Ein Laden ist wirklich notwendig!..... 15

Personen

Kristin Hentschel..... 16

Die Herrnhuter Missionshilfe auf Youtube

Einige Filme hat die Herrnhuter Missionshilfe in Auftrag gegeben, um ein lebendiges Bild von den Projekten zu bekommen. Andere Filmclips kommen aus den Projekten aktuell. Wir machen Ihnen diese lebendigen Berichte zugänglich und haben dazu einen Kanal bei Youtube eingerichtet.

WIR SIND AUF YOUTUBE

HERRNHUTER MISSIONSHILFE
MORAVIAN MISSION SOCIETY IN GERMANY

**anschauen
abonnieren
weetersagen**

**direkt aufrufen
mit Kurzlink**

<https://t1p.de/HMH-youtube>

Titelbild

Frauen beim gemeinsamen Essen auf Sansibar, Foto: Hans-Dieter Allgaier

Die Konturen meines Bekenntnisses treten umso deutlicher hervor

Eigentlich war es ein abgegriffenes Thema »**Der Frieden und die Religionen**«, das über dem interreligiösen Dialog-Treffen in unserem Kirchsaal in Berlin - Neukölln stand. Zu allgemein, meinte ich, unscharf und vor allem geeignet, die bekannten Schlagworte aufzuzählen. Auf der einen Seite die Argumente, die Religionen als Gewalt schürend belegen, auf der anderen Seite die großen Worte der Feindesliebe oder der Hingabe, die zum Frieden führen.

Und der Abend begann tatsächlich zäh. Viele Teilnehmende kamen später. Wer sich im interreligiösen Dialog engagiert, fragt sich schon manchmal: „**Wozu das Ganze?**“ Wenn es doch so mühsam ist, einen Termin zu organisieren, wenn Missverständnisse vorprogrammiert sind und an der jeweiligen Veranstaltung ohnehin nur die speziell Interessierten teilnehmen?

interreligiösen Initiativen laut werden: **Von meinem christlichen Glauben geht im interreligiösen Gespräch nichts verloren. Vielmehr treten die Konturen meines Bekenntnisses nur umso deutlicher hervor.**

Bei kaum einer anderen Gelegenheit bin ich z.B. so intensiv mit dem in Berührung gekommen, was ich glaube, wie bei dem vergleichenden Vortragen und Auslegen von Bibel- und Koranzitaten zu einem bestimmten Thema, an das sich jeweils eine offene Frage- und Gesprächsrunde anschließt.

Schriftverständnis

Ich habe oftmals ein anderes Verständnis der muslimischen Gesprächspartner zum Koran gespürt, als ich ihn zur Bibel habe. Auf der anderen Seite wurde Gewissheit bekundet, wurden Ansichten und Ausle-

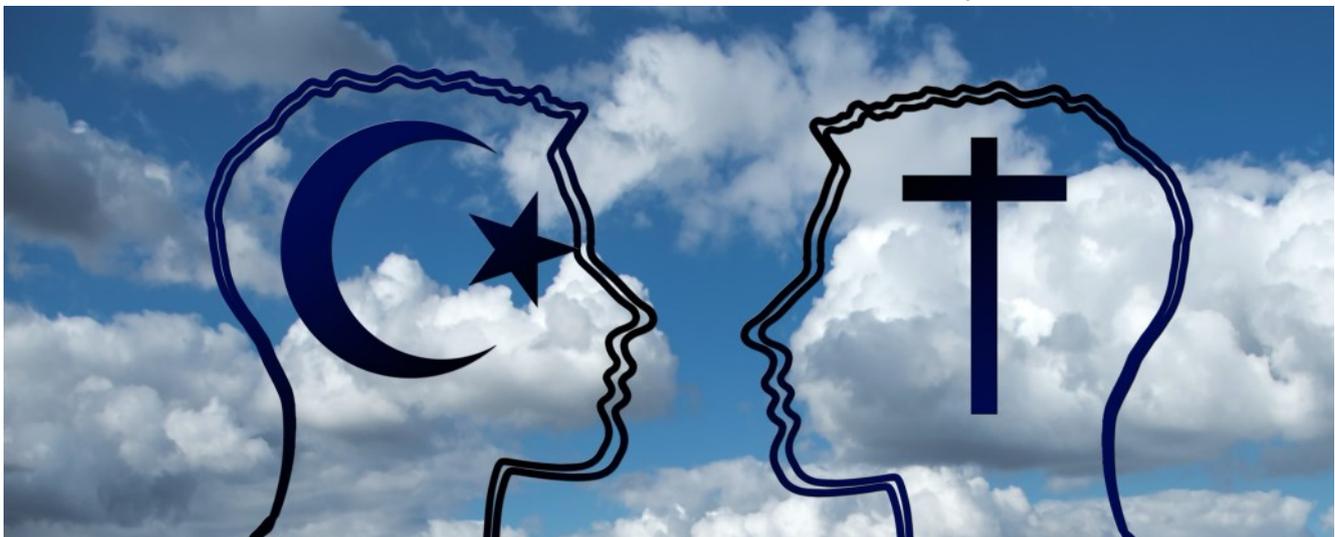


Foto: Pixabay

Hinsehen, Hinhören

Ich beantworte diese Frage hier so: Weil dann immer wieder so etwas passiert wie während des genannten Treffens. Auf einmal sehen wir hin, hören wir einander zu, suchen wir Worte, fragen wir nach. Es wird persönlich. Ich erzähle von mir, wann und wie ich die Bibel lese und bete. Und der Sheikh wiederum nickt zustimmend und kommentiert einfühlsam, indem er Grundzüge seines Glaubensverständnisses erläutert.

Als der Moderator auf dem Podium das Gespräch freigibt, prasseln die Fragen auf uns ein. Es spielt keine Rolle mehr, wer von den Teilnehmenden in der Familie Persisch, Arabisch oder Deutsch spricht. **Alle trauen sich, geben etwas von sich zu erkennen.**

Selbst wenn es erst einmal nur dieser eine Termin ist, dann bleibt er als Bild, als Gefühl in Erinnerung, wird zum Impuls für weitere Erkundungen und zum Hintergrund, auf dem sich die Einzelnen auf weitere Begegnungen einlassen.

Nach meiner Erfahrung verhält es sich genau umgekehrt zu den Vorwürfen, die nach wie vor gegenüber

gungen mit Bestimmtheit vorgetragen.

Für mich dagegen steht viel mehr in Frage: die Gottesvorstellungen, die Bilder von der Welt und den Menschen, wie sie in der Bibel vorkommen. Aus den Kommentaren auf muslimischer Seite sprach eher eine unbedingte Geltung der Heiligen Schrift. Damit sind sie manchen von meinen christlichen Glaubensgeschwistern umso näher.

So beleben und öffnen sie - von der anderen Seite her - auch das innerchristliche Gespräch. Für mich ist das einer der starken Impulse, die ich von den Dialogveranstaltungen aufgenommen habe: Dieses Dringen auf eine klare Darstellung: „**Worauf kommt es dir an?**“ „**Was ist für dich wesentlich?**“

Und ich meine: Darüber nachzudenken und dann ins Gespräch zu kommen, das ist überhaupt eine der besten Übungen, um einander und sich selbst kennen - und schätzen zu lernen.

Christoph Hartmann ■

Christoph Hartmann war lange Zeit Pfarrer in Berlin-Neukölln und hat am interreligiösen Dialog teilgenommen

Urlaubsparadies mit Sklavereivergangenheit

Viele Touristen kommen heute nach Sansibar. Von Paris aus kann man die Sonneninsel im Direktflug erreichen.

Sansibar - das steht für Sonne, kilometerlange Strände, Exotik und fremde Gewürze. Sansibar ist ein Schmelztiegel der Kulturen und Völker. Afrika und Orient stoßen hier zusammen. Aber davon nehmen die meisten Touristen kaum Notiz. Für sie steht der kostengünstige Urlaub am sonnenbeschienenen weißen Sandstrand unter Palmen im Mittelpunkt.

Viele der circa 900.000 Sansibaris leben vom Tourismus. Andere Arbeitsmöglichkeiten gibt es kaum. Aber für oftmals ungelernete Arbeitskräfte ist es nicht leicht, ein auskömmliches Einkommen zu erreichen. Ein im Tourismus gut verdienender Sansibari kann circa 400 US\$ im Monat mit nach Hause nehmen. Für viele andere ist das eher ein Jahreslohn.

Wer Land besitzt, kann auf dem fruchtbaren Boden gut eigene Lebensmittel anbauen. Aber für europäisch-westliche Waren wie Handys, Autos oder Fernseher müssen auch europäische Preise bezahlt werden. Eine große Herausforderung für viele Familien, die trotz des Tourismus oftmals **in großer Armut leben** und deshalb häufig wenig Bildung genießen konnten.

Schmelztiegel der Kulturen

Aber wie wurde Sansibar eigentlich ein Schmelztiegel der Kulturen? Schon bei der anfänglichen Expansion

des Islams segelten die ersten Araber die afrikanische Küste entlang Richtung Süden und erreichten die Insel Sansibar. Dort gründeten sie einen Stützpunkt. Diese **arabische Garnison** beherrschte lange Zeit die Kultur der Insel und vor allem den Handel. Die gesamte Bevölkerung wurde muslimisch im Gegensatz zu den Menschen am tansanischen Festland, die ihrer indigenen Religiosität nachgingen.

Auch im **Handel** bauten die Araber ihre **Monopolstellung** aus, da sie den Fernhandel in den Orient kontrollierten. Waren kamen aus dem tansanischen Festland. Das waren zunächst vor allem landwirtschaftliche Produkte und Elfenbein. Aber schon bald wurde eine kostbarere Ware gehandelt: **Sklaven**.

Wie auch an anderen Stellen der afrikanischen Küste zogen einheimische Menschenjäger durch das Land, verschleppten Menschen mit Gewalt und verkauften sie an die (Sklaven-) Handelsstationen an der Küste. So geschah es auch auf Sansibar. Die arabische Oberschicht verkaufte die Versklavten dann weiter an europäische Händler oder verschiffte sie nach Arabien, um sie dort auf dem Markt feilzubieten.

Mit diesem lukrativen Geschäft sammelten sie im Laufe der Jahrhunderte einen **großen Reichtum** an, verbunden mit einer **Vormachtstellung** in der Region. Es etablierte sich eine arabische Oberschicht und eine tansanische Unterschicht, die für die meisten praktischen Aufgaben ausgebeutet wurde. Durch das



Foto: Hans-Dieter Allgauer

Touristischer Sandstrand mit Palmen

Miteinander der Kulturen und Menschen entstand gleichzeitig Abgrenzung und Verschmelzung. Dieses Miteinander und Nebeneinander der arabisch und tansanisch geprägten Kultur besteht bis heute. Afrika und Orient kommen in einer einzigartigen Weise auf Sansibar zusammen.

Kolonialismus

Mitte des 19. Jahrhunderts nahm der europäische Kolonialismus Afrika ins Visier. Die ersten europäischen Abenteurer durchquerten den Kontinent. Auf der **Kongokonferenz 1884/85** in Berlin wurde der afrikanische Kontinent in europäische Einflussphären aufgeteilt.

In den folgenden Jahren wurden die europäischen Kolonialgebiete mit Gewalt unterworfen. Das tansanische Festland in Ostafrika wurde dem deutschen Reich einverleibt. Sansibar weckte auch deutsche Begierden, wurde aber im sogenannten Sansibar-Helgoland-Abkommen den britischen Interessen überlassen.

Mit der **Machtübernahme durch die Briten** endete die arabische Oberhoheit und damit auch der lukrative Sklavenhandel. Gleichzeitig waren die Briten auf die Zusammenarbeit und die Kontakte der arabisch-stämmigen Sansibari angewiesen, um die Insel zu verwalten und zu kontrollieren. Dadurch erhielten viele Muslime ihre Vorrangstellung in der Gesellschaft.

Im ersten Weltkrieg eroberten britische Truppen das tansanische Festland und führten es als quasi Kolonialgebiet bis 1961. Neben Tansania erhielt auch Sansibar 1963 die staatliche Unabhängigkeit.

Unabhängigkeit

In den ersten Wochen der Unabhängigkeit kam es zum **gewaltsamen Aufstand** der afrikanisch-stämmigen Agrarproletarier gegen die arabisch und indisch geprägte Oberschicht Sansibars. Die neue Regierung schloss sich 1964 mit Tansania zusammen.



Foto: Hans-Dieter Allgaier

Menschen auf dem Markt

Die Aufarbeitung der gewaltsamen Auseinandersetzung fand bis heute nicht statt und **belastet das gesellschaftliche und religiöse Miteinander** auf der Insel.

Niels Gärtner ■



Grafik: Michael Schulze



Foto: HMH Markus Kuhn

Sansibari am Strand

Weitergeben & Gutes tun

Mit Ihrem Erbe helfen Sie Menschen in Not



Evangelische Brüder-Unität
Achim Bazlen
Badwasen 6 · 73087 Bad Boll
Telefon: 07164 9421-74
E-Mail: achim.bazlen@ebu.de
www.herrnhuter-spenden.de /vererben/

HERRNHUTER SPENDEN
EVANGELISCHE BRÜDER-UNITÄT · HERRNHUTER MISSIONSHILFE

Der Traum eines christlichen Kindergartens

Foto: Brüdergemeine Sansibar



Bruder Hosea Siwelwe, erster Herrnhuter Pfarrer auf Sansibar

2011 war Sansibar ein Missionsgebiet, das zur Missionsprovinz Osttansania zählte. Für diese war die »Mutterprovinz« Tansania Südprovinz mit dem Sitz in Rungwe verantwortlich. Rungwe trug die Verantwortung für verschiedene Missionsaktivitäten: die Missionsprovinz Osttansania, das Missionsgebiet Njombe/Ruvuma und das Missionsgebiet Malawi. Nun wollte die Kirchenleitung in Rungwe die Missionsarbeit besser vernetzen und schickte mich, der ich aus Malawi stamme, nach Sansibar.

Ich wurde beauftragt, verschiedene Aufgaben im Bereich einer **nachhaltigen Entwicklung der Missionsarbeit** auf Sansibar zu übernehmen. Eine der Aufgaben bestand darin, den Aufbau eines Kindergartens auf Sansibar zu prüfen.

Mitte 2011 besuchte ich Sansibar und traf mich mit den Kirchenältesten der Brüdergemeine auf Sansibar. Mit dabei waren Pfarrer Hosea Radon Siwelwe, der Pastor der Gemeinde, und der Vorsitzende der Südprovinz Pfarrer Clement Mwaitebele.

Ziel dieses Treffens war es, den gesellschaftlichen, bildungspolitischen und kulturellen Kontext auf Sansibar kennenzulernen, denn es handelt sich um eine muslimisch geprägte Gesellschaft. Während dieses Treffens und aller anderen Diskussionen stellte ich fest, dass es noch viel Feldforschung bedurfte, um ein gutes Konzept zu erarbeiten.

Ich habe die **Gesellschaft und die Umgangsformen genau studiert**. Ich wurde durch einige Bezirke Sansibars geführt, und wo es möglich war, blieben wir

Provinz, Missionsprovinz, Missionsgebiet?

- Die weltweite Brüder-Unität ist in 23 Provinzen eingeteilt, die mit eigener Kirchenleitung sehr selbständig agieren
- Missionsprovinzen sind auf dem Weg zur Selbstständigkeit mit einer eigenen Kirchenleitung, aber unter Aufsicht einer Provinz
- Missionsgebiete werden von einer Provinz verwaltet



Die Multipurpose-Hall dient der Herrnhuter Academy School, wird aber auch für Gottesdienste genutzt

Foto: Brüdergemeine Sansibar

Foto: HMH/Markus Kühn



Lebensfreude im neuen Kindergarten

stehen und grüßten die Menschen, vor allem in den Wohnvierteln einiger Herrnhuter Mitglieder und Kirchenältesten.

In diesen Gesprächen in der Nachbarschaft wurde das oftmals **schlechte Bildungssystem** kritisiert. Hieraus entwickelte sich die **Idee der Gründung eines Bildungscampus**, der mit einem Kindergarten beginnt und sich über eine Grundschule bis hin zu einer weiterführenden Sekundarschule entwickeln könne.

Ökumenische Einbindung

Wir besuchten einige christliche Einrichtungen der römisch-katholischen, der anglikanischen und auch der lutherischen Kirche. Dort erhielten wir Unterstützung und wurden gestärkt in der Zuversicht, dass der Herrnhuter Traum eines Bildungscampus auf Sansibar Wirklichkeit werden könnte.

Bei den Besuchen ging es auch darum, die rechtlichen Rahmenbedingungen kennenzulernen und das staatliche Prozedere beim Aufbau eines Kindergartens oder einer Schule.

Diese Aufgabe wurde in die Hände von Pfarrer Hosea Siwelwe und seinen Vorstandsmitgliedern gelegt. Es wurde bald deutlich, dass es möglich ist, einen **Kindergarten** einzurichten, solange alle Regeln und Vorschriften beachtet werden.

Der Pfarrer hatte auch die Aufgabe, nach einem geeigneten Grundstück zu suchen und ich wurde beauftragt, ein Konzept zu entwickeln und mit der HMH in Kontakt zu treten, um eine Finanzierung abzuklären.

Foto: Brüdergemeine Sansibar



In diesen Ruinen wurden bisher Gottesdienste gefeiert

Muslimische Prägung der Gesellschaft

Bisher mussten alle Kinder in staatliche muslimische Schulen gehen, in denen der Islam gelehrt wurde und die sich an die islamische Kultur hielten. Aber gerade in einem demokratischen Land ist es sehr wichtig, ein Umfeld für Diversität zu schaffen. Vor allem Kindern aus christlichen Familien sollte die Möglichkeit gegeben werden, eine Schule zu besuchen, in der auch christliche Werte gelehrt werden.

Ein Projektvorschlag wurde entwickelt und im November 2011 eingereicht. Das Ziel des Gesamtprojekts lautete: »**Hilfe für vulnerable christliche Kinder auf Sansibar, um ihnen ein Leben mit gesellschaftlich akzeptablen Standards zu ermöglichen, um sicher aufzuwachsen und dabei ihr Potential zu entdecken und auszuschöpfen und somit ihren Selbstbestimmungswillen zu stärken**«. Zunächst lag der Fokus auf christlichen Kindern, doch das Projekt sollte allen Kindern offen stehen unabhängig von ihrer Religion.



Foto: HMH/Markus Kühn

Eines der ersten Kinder im Kindergarten

Der Traum wird wahr

Im Juni 2012 wurde ein 20 x 20 Meter großes Grundstück erworben, auf dem sich bereits ein ungenutztes Haus befand. Einen Monat später wurde das Fundament gelegt und die Bauarbeiten für einen christlichen Kindergarten auf Sansibar begannen – ein wahrhaft historischer Augenblick.

Wenn ich heute auf die Herrnhuter Academy auf Sansibar blicke, dann freue ich mich über das, was dort gewachsen ist. Und ich bin dankbar, dass ich auch einen Teil dazu beitragen durfte, um Kindern durch Bildung **Hoffnung** auf ein besseres Leben zu **schenken**.

Jonah Sinyangwe ■

Jonah Sinyangwe lebt in Malawi. Er ist Projektmanager für die diakonische Arbeit der Moravian Church in Malawi. 2011/2012 konzipierte er die Arbeit auf Sansibar

Die Herrnhuter Academy School

Die »Herrnhuter Academy School« ist eine Einrichtung im Besitz der Moravian Church, die Bildungsmöglichkeiten auf den tansanischen Inseln (Sansibar) anbietet. Sie befindet sich auf der Insel Unguja, die gemeinsam mit Pemba Sansibar genannt wird.

Die Schule arbeitet nach dem Koedukationssystem, d.h. sowohl Mädchen als auch Jungen haben hier Zugang zur Schule. Nicht nur die Geschlechtergrenzen sollen hier keine Rolle spielen, auch die Grenzen zwischen den Religionen.

Obwohl sie eine christliche Einrichtung ist, **öffnet sie die Türen für alle Kinder verschiedener Glaubensrichtungen**, die hier eine weite und selbstbestimmte Bildung erhalten können. Die Vision ist es, dass Kinder hier das Handwerkzeug fürs Leben bekommen, um ihre Träume von der Zukunft zu erfüllen, indem sie in dieser Einrichtung gut erzogen und ausgebildet werden.

Die Gründung

Die Gründung der »Herrnhuter Academy School« war etwas schwierig und es war nicht vorauszusehen, dass sie solch große Fortschritte machen würde.

In den frühen 2010er Jahren beschlossen die Mitglieder der Moravian Church unter der Leitung des damaligen Pfarrers Hosea Siwelwe, ein Grundstück zu suchen, auf dem sie **eine Kirche bauen** konnten.



Fotos: Herrnhuter Academy School

Gemeinsames Spielen bringt Verständigung

Frühere Versuche von Pfarrer Eli Ambukege stießen immer wieder auf Schwierigkeiten, denn die muslimischen Nachbarn wollten ihr Land nicht an Christen verkaufen, um dort eine Kirche zu errichten.

Schließlich erreichten sie auch ein Gebiet mit dem Namen **Mwera**, das sich im Nordosten der Region Urban West auf der Insel Unguja befindet. Dort kauften sie Peter Mabara Ramadhan ein Grundstück ab, auf dem ein Haus stand, das abgerissen werden sollte. Auf diesem Grundstück wollten sie eine Kirche errichten.



Fotos: Herrnhuter Academy School

Schule und lernen macht Spaß! - das kann man in vielen Gesichtern erkennen



Mädchen und Jungen, Christen und Muslime lernen gemeinsam - für sich und für das friedliche Leben miteinander

Als die Bewohner der benachbarten Gegend hörten, dass eine Kirche errichtet werden sollte, wehrten sie sich mit allen Kräften dagegen, da sie nicht bereit waren, eine Kirche in ihrer Nähe zu akzeptieren.

Was war die Lösung? Die Mitglieder der Moravian Church kamen auf eine Lösung: Da das Grundstück ihnen gehörte, könnten sie es für einen anderen christlichen Zweck nutzen. Sie wollten einen Kindergarten oder eine Schule gründen als ein Projekt der kirchlichen Sozialarbeit.

So wurde die »Herrnhuter Academy School« **zunächst als Kindergarten** gegründet und eröffnet. Die Mittel für den Kauf des Grundstücks und die Renovierung der Gebäude kamen von der tansanischen Ostprovinz und vor allem von Spenderinnen und Spendern der HMM.

Kindergarten und Grundschule

Der Kindergarten begann mit nur drei Kindern: einer Tochter von Pfarrer Hosea Siwelwe, der auch als Direktor fungierte, und zwei Söhnen der damaligen Kindergärtnerin, der verstorbenen Ruth Loice Machio. Die Zahl der Kinder stieg erst allmählich an. Viele Einheimische betrachteten die Einrichtung zunächst mit Skepsis, da sie vielfach als zu christlich angesehen wurde. Doch mit der Zeit akzeptierten einige von ihnen die Einrichtung und schickten ihre Kinder dorthin. Das führte zu einer Ausweitung des Projekts: **Neben dem Kindergarten sollte eine Grundschule entstehen**, um eine gute Schulbildung anzubieten.

Wir sind der HMM und den vielen deutschen Unterstützern dankbar, dass sie es uns ermöglicht haben, ein Gebäude mit zwei Klassenzimmern und zwei Büros zu bauen und somit mit dieser wichtigen Arbeit zu beginnen. Das Gebäude wurde am 4. Februar 2015 von der Frau des damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck, Frau Daniela Schadt, eingeweiht.

In den folgenden Jahren **stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler stark an**. Auch eine Vielzahl von Mitarbeitenden wurde benötigt. Schon bald war das Areal zu klein für diese Arbeit. Durch das gewachsene Vertrauen zu den Einheimischen war es 2018 möglich, weitere Grundstücke zu erwerben. Nun mussten sich



Intensives Lernen in Kleingruppen



Foto: HVMH Markus Kuhn

Immer wieder sind Baumaßnahmen notwendig

Kindergarten und Grundschule nicht mehr ein Grundstück teilen, sondern jede Altersklasse erhielt ihren eigenen Aktivitätsbereich. **Neue Gebäude mit Klassenzimmern** und ein Spielplatz wurden auf dem neu erworbenen Grundstück errichtet. Die Arbeit konnte weiter wachsen.

2020 wurde das renovierungsbedürftige erste Haus auf dem Kindergartengelände abgerissen und durch einen funktionalen Neubau ersetzt. Jetzt haben die Jüngsten bessere Bedingungen, die Welt kennenzulernen und sich auszuprobieren. Beides ist wichtig für das Selbstwertgefühl und einen guten Start ins Leben.

Während Pfarrer Hosea Siwelwe die Anfangszeit geprägt hat, ging die Leitung 2018 über zu Pfarrer Owen Edson Ndile. Er trägt nun die Hauptverantwortung und entwickelt das Projekt und seine Zukunftspläne weiter.

329 Kinder

Derzeit hat die »Herrnhuter Academy School« eine Gesamtzahl von 118 Kindern im Kindergarten und



Foto: Herrnhuter Academy School

Aktion gegen sexuellen Missbrauch



Foto: Herrnhuter Academy School

Der Leiter Pfarrer Owen Edson Ndile

211 Grundschülerinnen und Grundschüler. Insgesamt kommen jeden Tag 329 Kinder auf den Campus, um miteinander zu lernen.



Foto: Herrnhuter Academy School

Pfarrer Odile ist die Zuwendung zu sozial benachteiligten Kindern und Familien wichtig

Die Mehrzahl der Kinder ist inzwischen muslimisch (265 muslimische und 76 christliche Kinder) und diese Tatsache zeigt damit deutlich die Akzeptanz der christlichen Einrichtung in einem muslimischen Umfeld. Von den anfänglichen Vorbehalten ist bei den Familien, die ihre Kinder in die »Herrnhuter Academy School« schicken, nichts mehr zu spüren. Durch das Miteinander von Christen und Muslimen beim alltäglichen Lernen wird der Grundstein für ein friedliches Miteinander in späteren Jahren gelegt. Um auch Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen oder Waisen solch eine Ausbildung zukommen zu lassen, vergibt die »Herrnhuter Academy School« **100 Stipendien**, die von Spendengeldern aus Deutschland finanziert werden. Schließlich ist eine gute Bildung nicht nur für Familien, die das Schulgeld bezahlen können.

Foto: Herrnhuter Academy School



Schulleiter Geofrey Mkumbwa, Grundschulkoordinatorin Lilian Richards und Sekundarschulkoordinatorin Sabra Hamad Haruon kümmern sich intensiv um die vielfältige Ausbildung der Kinder

Zukunftspläne

Momentan wird eine **Sekundarschule** aufgebaut. Die erste Klasse hat schon im Januar 2022 begonnen, die nächste Klasse beginnt in einem Jahr. So wächst die Sekundarschule kontinuierlich und bietet die Möglichkeit, einer höheren Schulausbildung. In vier Jahren wird sie ihre volle Auslastung erreicht haben. Dieses Wachstum ist auch wieder mit Baumaßnahmen verbunden. Klassenräume und Labore müssen errichtet werden, eventuell müssen noch weitere Grundstücke erworben werden.

Ein anderes Zukunftsprojekt ist eine **Berufsschule**. Da es kaum staatliche berufliche Ausbildungsmöglichkeiten gibt, ist es dringend notwendig, dass private Träger eine qualifizierte Berufsausbildung anbieten. Das möchte auch die »Herrnhuter Academy School« tun. Da der Tourismus auf Sansibar eine wichtige Rolle

spielt, aber auch soziale und ökologische Probleme mit sich bringt, wird über eine Berufsausbildung im Bereich **nachhaltiger Tourismus** nachgedacht. Einige Hotels haben schon Interesse an solch einem sanften und ökologisch orientierten Tourismus gezeigt. Eine Berufsschule wäre hier eine Chance für Menschen und Natur.

»Allerdings lassen sich diese Pläne nur verwirklichen, wenn wir auch weiterhin Unterstützung von Deutschland bekommen«, erklärt Pfarrer Odile. »Wir wollen den Menschen hier helfen, im friedlichen Miteinander eine gute Lebensgrundlage zu schaffen durch Bildung, Ausbildung und gerechte Verdienstmöglichkeiten. Das sehen wir als unsere christliche Aufgabe an diesem besonderen Ort. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin!«

Lilian Richards, Onesmo Ndile, Owden Edson Ndile ■

Foto: Angeir Langås



2015 besuchte der damalige Bundespräsident Joachim Gauck Sansibar. Während er sich mit den Teilnehmern der Friedenskonferenz (Bild, siehe auch Seite 12) traf, besuchte seine Frau Daniela Schadt die »Herrnhuter Academy School«

Was die Welt von Sansibar lernen kann ...

Kann die Welt etwas von Sansibar lernen, wenn es um das friedliche Miteinander zwischen Christen und Muslimen geht?

Ja, ich denke schon. Muslime machen 95% der Bevölkerung aus, aber das historische Stadtzentrum »Stone Town« hat zwei alte Kathedralen. Das zeigt, dass auch das Christentum Teil der Identität Sansibars ist.

Muslime und Christen kennen sich, weil sie seit vielen Jahren Seite an Seite leben. Sie praktizieren den »Dialog des täglichen Lebens«. So gehört es zum Beispiel zur Kultur, sich an den religiösen Feiertagen zu grüßen, wobei die Muslime zu den Christen sagen »Frohe Weihnachten!« oder »Frohe Ostern!«, und die Christen zu den Muslimen: »Id mubarak!« (Gesegnetes Fest) oder »Ramadhani njema!« (Viel Glück beim Fasten).

Keine Selbstverständlichkeit

Diese positive Koexistenz ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Es gibt Einflüsse, die polarisieren und Muslime und Christen voneinander trennen wollen. Manchmal können auch politische Entwicklungen das Misstrauen zwischen den Religionsgemeinschaften verstärken.

In meiner Dissertation 2019 »Peace in Zanzibar« beschreibe ich, wie die christlichen Kirchen muslimische Führer in einen gemeinsamen Ausschuss einluden, der sich für den Frieden einsetzte.



Friedenskonferenz in Mwera 2008/2009

Friedenskonferenz

Ich war einer dieser christlichen Führer und arbeitete in dem Ausschuss mit Imamen, Priestern und Pfarrern aus Sansibar und Tansania zusammen. Das Komitee organisierte Dialogtreffen, bei denen Politiker und religiöse Führer zusammenkamen. Es organisierte auch Dialogtreffen, bei denen christliche und muslimische Religionsführer zusammenkamen und über Theologie und gemeinsame Herausforderungen in der Gesellschaft diskutierten.

Diese Initiativen trugen dazu bei, **Brücken zwischen Muslimen und Christen zu bauen**. Sie erinnerten



Beginn der Friedenskonferenz 2005

die Sansibaris an das, was sie bereits wussten: Obwohl wir unterschiedliche Religionen haben, sind wir alle Menschen. Wir sind alle nach dem Bild Gottes geschaffen und Gott wird uns beurteilen, wie wir leben und handeln. **Deshalb müssen wir uns gegenseitig lieben.**

Kritische Anfragen

Von denjenigen, die wenig Erfahrung mit der anderen Religion hatten, gab es einige kritische Anfragen: »Warum führen wir einen Dialog mit den Muslimen? Hat Jesus nicht gesagt, wir sollen das Evangelium predigen, damit sie sich zum Christentum bekehren?«. Wir antworteten: »Auch der Dialog ist ein Teil von Gottes Mission. Wenn wir daran teilnehmen, ist das Friedensstiftung. Jesus heilte Menschen und führte einen Dialog mit ihnen, ohne sich einseitig auf die Bekehrung als einzig erstrebenswertes Ergebnis zu konzentrieren.«

Einige Muslime sagten: »Der Koran sagt, dass wir nicht mit den Christen befreundet sein sollen.«, aber andere Muslime antworteten: »Der Prophet Muhammad selbst ließ einst die Christen in der Moschee beten. Und er nannte die Christen das Volk des Buches.«

Mission ist kontextabhängig und in Kontexten mit muslimischer Mehrheit ist es normal, dass die Kirchen zahlenmäßig nicht sehr stark wachsen. Die Kirchen legen jedoch durch Diakonie, durch Schulen, die eine gute Bildung für alle anbieten, und durch Dialog Zeugnis von ihrem Glauben ab. Das tut auch die Moravian Church auf Sansibar.

Die christliche Präsenz in einem mehrheitlich muslimischen Umfeld ist nicht immer einfach, aber sie ist immer von Bedeutung.

Arngeir Langås ■

Arngeir Langås ist Generalsekretär der Brødremenighedens Dansk Mission (BDM) in Christiansfeld/Dänemark und arbeitete 2002-2010 als lutherischer Pfarrer auf Sansibar

Anmeldung zum Newsletter unter www.herrnhuter-missionshilfe.de



Pangani neuer Vorsitzender in der Südwestprovinz

Nach einem schweren Verkehrsunfall nahe Mbozi wurde die Vorsitzende der Kirchenleitung der Südwestprovinz in Tansania, Willey Mwasile, heim. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für die ganze Provinz. Am 21. März 2022 wurde in Mbeya ein Nachfolger gewählt. Neuer Vorsitzender ist Pfarrer Robert Pangani, der bisherige Vize-Vorsitzende der Kirchenleitung. Bevor Robert Pangani in die Kirchenleitung eintrat, war er Vorsitzender des kirchlichen Verwaltungsdistriktes Mbalizi.



Baumpflanzaktion in Malawi

Auf dem Gelände der Moravian Church am Rande des Dzaleka Refugeecamps startet ein Baumpflanzprojekt. In einem ersten Schritt wurden verschiedene Baumarten gepflanzt. Projektleiter Jonah Sinyangwe plante dieses Projekt gemeinsam mit dem »Global Landscape Forum in Malawi« und einigen Studentinnen und Studenten der Universität in Lilongwe. Die Lehrkräfte sowie die Kinder und Jugendlichen erhalten Kurse im Umgang mit den Pflanzen. Ziel ist es, eine nachhaltige Versorgung dank der Früchte (Orangen und Mangos) sicherzustellen. Ebenso wichtig ist der Schatten, den die Bäume spenden.



Inklusive Videos vom Sternberg

Das Förderzentrum der weltweiten Brüder-Unität auf dem Sternberg bei Ramallah (Palästina) hat vier Videos zum Thema Inklusion veröffentlicht. In diesen circa 3 Minuten langen Clips werden die Themen Recht auf Bildung, Recht auf berufliche Ausbildung, Schutz vor Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch sowie Barrierefreiheit dargestellt und behandelt. Die Videos auf Arabisch mit englischen Untertiteln können auf der Facebook-Seite des Star Mountain Rehabilitation Centers angesehen werden.



Herrnhuter Missionare in Canadian Biography

In das digitale »Dictionary of Canadian Biography« wurden zwei Herrnhuter Missionare aufgenommen, die in Labrador arbeiteten: Johann Heinrich Theodor Bourquin (1833-1914) und Carl Albert Martin (1861-1934). Ersterer wurde in Weberhof bei Orellen (Lettland) geboren, lernte und studierte in Kleinwelka, Niesky und Gnadefeld und arbeitete dann als Dozent in Niesky. Obwohl er nie Missionar werden wollte, bestätigte das Los seinen Einsatz in Labrador. Er verfasste eine Inuktitut-Grammatik und übersetzte 100 deutsche Lieder in das Inuktitut. Nach seinem Dienst in Labrador wählte man ihn in die Leitung der Brüder-Unität.

Carl Albert Martin modernisierte die Labrador-Mission. Er wirkte als Lehrer, Missionar, Bischof, Autor und Publizist.



Unity Mission Agreement in Spanisch

Auf den Internetseiten der weltweiten Brüder-Unität (www.unityfratrum.org) wurde vom Unity Board Administrator Jørgen Bøytler, Dänemark, das »Unity Mission Agreement«, das bisher nur in englischer und deutscher Sprache vorgelegen hatte, nun auch in spanischer Sprache veröffentlicht.

Das »Unity Mission Agreement« war nach der dritten Missionskonferenz der weltweiten Brüder-Unität 2017 in Kapstadt (Südafrika) veröffentlicht worden. Die ersten beiden Missionskonferenzen der weltweiten Brüder-Unität fanden 1994 in Miami (USA) und 2001 in Herrnhut (Deutschland) statt. Eine vierte Missionskonferenz der weltweiten Brüder-Unität soll gemäß eines kürzlichen Beschlusses des Unity Board im Jahre 2024 stattfinden.

Die Übersetzung ins Spanische war notwendig, weil es weltweit einen großen Teil Spanisch sprechender Mitglieder der Brüder-Unität gibt.

UNSERE
mission
HOFFNUNG



HERRNHUTER
MISSIONSHILFE
MORAVIAN MISSION SOCIETY IN GERMANY

Ein erfolgreicher Start ins Leben - die Berufsschule Ndola/Sambia

Eine grundlegende Frage stellt sich bei neuen Projekten immer wieder: **Wirkt das Projekt nachhaltig?** Oder ist es nur ein Strohfeuer? Dies war beim Beginn der Bauarbeiten Ende 2017 für das neue »Skills Training Center« (Berufsschule) in Ndola/Sambia nicht anders.

Vernachlässigte Region

Ndola liegt im sogenannten »copperbelt« (Kupfergürtel). Seit mehreren Jahren gehört der Abbau von Kupfer im offenen Tagebau im engeren Umfeld von Ndola der Vergangenheit an. Die aktuellen Minen befinden sich weiter westwärts (z.B. Solwezi, Kansanshi) bzw. im benachbarten Kongo.

In den Blütejahren der Minenzeit hatten sich vor allem junge Leute an die gutbezahlten Minenjobs gewöhnt und die Handwerker Ausbildung wurde vernachlässigt.

Somit war es für die Moravian Church in Zambia MCZ ein vordringliches Anliegen, eine Berufsschule zur Ausbildung in den Bereichen **Elektrik, Schreinerei und Schneiderei** aufzubauen.

64 Auszubildende

Heute – circa 4 Jahre nach dem Beginn der Ausbildungstätigkeiten kann man mit Überzeugung sagen, dass sich das Projekt gelohnt hat. Aktuell befinden sich 64 junge Menschen in der Ausbildung der Berufsschule Ndola. Viele davon kommen aus einem sozial benachteiligten Umfeld.

Besonders erfreulich ist, dass in diesem Jahr mit einem

weiteren, neuen Ausbildungszweig begonnen wurde: Catering und Hauswirtschaft. Von den Auszubildenden aus den Vorjahren haben viele bereits eine Anstellung gefunden bzw. sich selbstständig gemacht.

Insbesondere die Elektrikerausbildung wurde durch einen **zusätzlichen Solarkurs** qualitativ deutlich aufgewertet. Das Besondere dabei war, dass die neu erworbenen Theoriekenntnisse noch während des Kurses bei der Installation einer Solaranlage auf dem Dach der Schule praktisch angewandt werden konnten. Dadurch erhöhen sich die Chancen der Elektrikerinnen und Elektriker später eine Anstellung zu finden oder einen eigenen Betrieb zu gründen.

Es wird auch zukünftig immer wieder eine Herausforderung sein, marktgerechte Ausbildungen anzubieten. Das beinhaltet auch die Bereitschaft, bestehende Ausbildungsgänge anzupassen bzw. auch wieder zu beenden.

Dank

An dieser Stelle möchten wir den Spenderinnen und Spendern, die sich für dieses Projekt finanziell engagiert haben, ganz besonders danken. Dabei sei die Firma Woerwag Pharma erwähnt, die die gesamten Baukosten getragen hat, die evangelische Kirchengemeinde und die Brüdergemeinde (beide in Bad Boll).

Herzlichen Dank für einen vielfachen erfolgreichen Start ins Leben!

Fred Walch ■



Wichtig in der Elektrikerausbildung: Umgang mit umweltfreundlicher Solarenergie

Foto: Fred Walch

Herrnhuter Missionshilfe e.V.
Badwasen 6, 73087 Bad Boll, Deutschland
☎ +49 (0) 7164 94210
🌐 www.herrnhuter-missionshilfe.de
✉ info@herrnhuter-missionshilfe.de

📘 moravians.herrnhuter
📷 moravians_herrnhuter_insta

verantwortlich i.S.d.P. Raimund Hertzsch
Redaktion und Gestaltung Niels Gärtner
ISSN 0177-1817, Auflage 7.000
Druck Gustav Winter, Herrnhut

Bankverbindung: Herrnhuter Missionshilfe e.V.
IBAN: DE25 5206 0410 0000 4151 03
BIC: GENODEF1EK1, Evangelische Bank

Dieses Magazin wurde auf Recyclingpapier gedruckt.

Projekt

Foto: Niels Gärtner



Verkaufsprodukte des Sternberg

Ein Laden ist wirklich notwendig!

Jugendliche auf dem Sternberg, dem Rehabilitationszentrum der Brüder-Unität bei Ramallah in Palästina, lernen in der Berufsausbildung viele lokale Erzeugnisse herzustellen.

Auf dem Gelände der Einrichtung wachsen zahlreiche Olivenbäume. In den Gewächshäusern werden Paprika, Gurken, Auberginen und Tomaten angepflanzt. Auf den Feldern wachsen Kräuter wie beispielsweise Thymian, das zum bekannten Zatar weiterverarbeitet wird. Auch Stickereien und andere handwerkliche Produkte werden hergestellt.

Der Verkauf ist wichtig für das Einkommen der Einrichtung. **Aber wie können Kaufwillige an die Produkte kommen?**

Spendenkonto
Herrnhuter Missionshilfe e.V.
DE25 5206 0410 0000 4151 03
BIC: GENODEF1EK1
(Evangelische Bank eG)

Stichwort: Sternbergshop

Nur sehr wenige Menschen kommen von der vielbefahrenen Straße zwischen Ramallah und Birzeit auf das Gelände des Sternbergs, um dort einzukaufen. Deshalb soll nun ein Laden direkt an der Straße gebaut werden. Damit wird das Einkaufen sehr viel leichter.

Das kann nicht nur das Einkommen erhöhen, sondern macht auch die Jugendlichen mit Behinderungen stolz: Was sie hergestellt haben, ist für andere Menschen wertvoll und damit ist **ihre Arbeit wertgeschätzt**. Respekt!

Helfen Sie mit und schenken Sie Respekt!

UNSERE **mission** Niels Gärtner
RESPEKT
HERRNHUTER MISSIONSHILFE
AMERICAN MISSION SOCIETY TO GERMANY

Evangelische Mission weltweit EMW stellt einen digitalen Kiosk zur Verfügung, in dem Sie die Publikationen der teilnehmenden Organisationen lesen können. Auch »Weltweit verbunden« ist dort vertreten: <https://app.missionspresse.org>



Klappt die Zustellung?

Voraussetzung ist, dass wir Ihre richtige Postanschrift kennen. Deshalb teilen Sie uns bitte jede Änderung mit (Umzug, Eingemeindung, Umbenennung, ...). Der Nachsende-Auftrag der Post gilt nicht für unser Magazin.

Personen



Foto: Kristin Hentschel

Kristin Hentschel mit Jonah Sinyangwe

Seit Juli 2021 arbeitet Kirstin Hentschel für die Hermhuter Missionshilfe in Malawi. Studiert hat sie unter anderem Sustainable International Agriculture und hat in verschiedenen Weltregionen praktische Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt. Wichtig ist dabei nicht nur das Fachwissen, sondern die interkulturelle Kompetenz, dieses Wissen vor Ort auch weitergeben zu können.

Warum wollten Sie nach Malawi?

Eigentlich war es auch Zufall. Ich habe schon in Asien und in Kenia gelernt und gearbeitet. Ostafrika finde ich sehr spannend, ist es doch die Wiege der Menschheit. Nun bin ich da!

Welche Aufgaben tun Sie dort?

Ich bin hier nicht direkt in der Landwirtschaft tätig, aber beschäftigt mit Projektmanagement, Ausbildung für und mit unterschiedlichsten Menschen und unterstütze den Aufbau der kirchlichen Frauenarbeit. Dabei geht es um die Renovierung des Frauenzentrums in Mzuzu und die Erarbeitung einkommensgenerierender Projekte für die Frauen wie Nähgruppen, Pilzzucht, nachhaltiger Gartenbau, integrative Kompostherstellung und anderes.

Was sind die Herausforderungen?

Einerseits ist die Geschlechterungerechtigkeit in der Gesellschaft ein wichtiges Thema. Frauen werden deutlich benachteiligt.

Andererseits gibt es bei sehr vielen Menschen wenig Elan und Energie, aus ihrer Situation der Armut und Benachteiligung herauszukommen. Selbst wenn es gute Startbedingungen gibt, machen sich viele nicht auf den Weg und bleiben lieber in ihrer Opferrolle. Dann muss ich motivieren/überzeugen/nerven, dass sie ihren Weg suchen und gehen. Das ist und wird nicht immer einfach!

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute bei dieser vielfältigen Aufgabe in Mzuzu/Malawi und „nerven“ Sie nicht zu viel!